Pläne für die neue Kaiserstraße

STADTMITTE Anwohner wollen die Straße attraktiver machen und haben ein Büro beauftragt. Das hat jetzt seine Pläne vorgestellt.

Von Volker Eckert

Anwohner diskutierten vor der Präsentation die Pläne: Olaf Müller-Soppart, Günter Schneider, Johanna Schneider (v.l.). Werner Kunze (re.) hat die Studie in Auftrag gegeben. Unten eine Ansicht der Straße vom Vorjahr. Fotos: JM/BS

Der geplante Aufzug für den U-Bahnhof Nordstraße hat die Aufmerksamkeit auf die Kaiserstraße gelenkt: Denn ein Problem gibt es hier nicht nur für Menschen mit Behinderung oder Kinderwagen, sondern praktisch für alle Anwohner, Passanten und Fahrradfahrer. Anwohner haben jetzt ein Planungsbüro auf eigene Kosten beauftragt, den Zustand der Straße zu untersuchen und Anregungen für Verbesserungen zu geben.

Am Mittwochabend stellte Ingenieur Reinhard Hartmann die Ergebnisse im Hotel Excelsior an der Kaiserstraße vor. Neben Anwohnern kamen auch Vertreter verschiedener Fraktionen der Bezirksvertretung. Initiator und Anwohner Werner Kunze sieht den Ball jetzt bei der Politik.

„Die Straße könnte heute so nicht mehr genehmigt werden"

Hartmann, dessen Büro vor einigen Jahren die Kölner Straße umgestaltet hat, ließ an der Kaiserstraße kein gutes Haar: schmale Bürgersteige und Bahnsteige, starker Verkehrslärm, Dominanz des Autoverkehrs, Radler werden gezwungen, auf die Gehwege auszuweichen, kurz: eine solche Planung sei heute nicht mehr genehmigungsfähig: „Man plant heute von außen, 2,25 Meter Gehweg reichen an einer solchen Straße nicht."

Im Rahmen der Arbeit hat Hartmann auch eine Verkehrszählung gemacht. Statt der 44 000 Autos, von denen die Stadt spricht, habe er aber nur rund 32 000 am Tag gezählt. Seiner Ansicht nach reichen dafür zwei Fahrspuren statt wie bisher drei. Dennoch legte Hartmann als Alternative ein Modell für drei Spuren vor, wovon die Autos eine mit der Straßenbahn teilen. Das sei ohne nennenswerten Zeitverlust für die Bahn möglich.

Unberücksichtigt blieb in Hartmanns Vortrag der jüngst vorgelegte Entwurf für den Aufzug an der Ecke Arnoldstraße. Auftraggeber Werner Kunze sah darin aber kein Problem, es sei darum gegangen, einen Denkanstoß zu geben. Denn seitens der Stadt sind bislang überhaupt keine Verbesserungen geplant.

Aus dem Publikum kam zum Teil Zustimmung, zum Teil Kritik an Details. Hartmanns Vorschlag, zum Beispiel die Haltestelle Richtung Süden zu verlegen, hat den Haken, dass die Umsetzung Straßenbahnen braucht, die Türen auf beiden Seiten haben, was momentan auf den betroffenen Linien nicht der Fall ist.

Philip Tacer (SPD) möchte den Ball aufnehmen und die Stadt beauftragen, die abweichenden Verkehrszahlen zu erklären und Vorschläge für Verbesserungen zu machen: „Am besten wäre es natürlich, wenn einen solchen Antrag alle Fraktionen gemeinsam einbringen."

■ KAISERSTRASSE

VERGANGENHEIT Anfang der 60er Jahre war die Straße deutlich enger, bevor vergleichbar der Berliner Allee eine Schneise für den Autoverkehr geschlagen wurde.

GEGENWART In den vergangenen Jahren wurde die nördlich angrenzende Fischerstraße erneuert, bald kommt im südlichen Anschluss der Kö-Bogen-Tunnel. „Die Rampe hat auch nur zwei Spuren", betont Planer Reinhard Hartmann.